

Vorläufiger Bericht über neue Untersuchungen der exotischen Gerölle und der Tektonik niederösterreichischer Gosauablagerungen

Von

O. Ampferer

(Vorgelegt in der Sitzung am 16. März 1916)

Bei der Bearbeitung der exotischen Gerölle der nordalpinen Gosauschichten, über welche im Jahrbuch der k. k. Geol. Reichsanstalt im Jahre 1909 und 1912 eingehendere Nachrichten gegeben wurden, schienen als Heimstätten für diese Gerölle in erster Linie die nördliche Grauwackenzone der Alpen, in zweiter nordwärts der Alpen gelegene ältere Massive in Betracht zu kommen.

Wenn man den langen, von Perchtoldsdorf bei Wien bis Landeck am Arlberg ausgedehnten Schwarm von kleineren und größeren Gosaresten überschaut und dabei die gewaltige Zerstörung dieser Ablagerungen durch die seitherige Erosion bedenkt, so kommt man zu der Vorstellung, daß sich hier einst ein ziemlich enges Geflecht von Meeresarmen an der Nordseite der Alpen befand. Jedenfalls konnten Flüsse aus der Grauwackenzone ihr Material nur an die Südküsten dieses Meeresstranges, solche von außeralpinen Massiven nur an die Nordküsten entsenden.

Es hat sich nun aber als ein unerwartetes Ergebnis der bisherigen Studien herausgestellt, daß sich die exotischen Gerölle einer solchen Zuführung von S oder N in keiner Weise zuordnen lassen.

Es gilt dies sowohl für die Verhältnisse der Größe, der Abrundung, der Auslese, der Mischung und der Einbettung der Gerölle. Die Verteilung derselben ist sowohl bei der